

Im Auftrag des Gesundheitsamtes der Stadt Graz

Stadt **GRAZ** Gesundheit

Caritas

Kontaktladen und Streetwork
im Drogenbereich

Gefördert vom Land Steiermark/Fachabteilungen
Gesundheit und Kultur sowie Soziales und Arbeit

 Das Land
Steiermark
→ Gesundheit und Kultur

 Das Land
Steiermark
→ Soziales und Arbeit



VERNETZT-VERBUNDEN-VERBÜNDET

2. STUDIENTAGE - KOMPLEXE SUCHTARBEIT

21.-22. März 2011

Fachhochschule FH Joanneum Graz

 FH JOANNEUM
SOZIALARBEIT / SOZIALMANAGEMENT

Titelbild

Ohne Namen, 2009
R. R. Willi Arndt
(freischaffender Künstler Graz)

Impressum

Caritas der Diözese Graz-Seckau
Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich
Orpheumgasse 8/I
A-8020 Graz
Tel: 0316/772238
Fax: 0316/772238-19
streetwork@caritas-steiermark.at
<http://streetwork.caritas-steiermark.at>

Inhaltliche Ausrichtung und Organisation der
Veranstaltung:
Ramòn Nibaldo Vargas Arias, MA
Thomas Krobath

Eine Veranstaltung der caritas akademie:
Mag. Wolfgang Glatz

Grafik und Layout:
Thomas Krobath

Sehr geehrte Damen und Herren!

Dem breiten gesellschaftlichen Phänomen der Suchterkrankung wird sich keine Einrichtung alleine stellen können!

Daher ist es den MitarbeiterInnen der Caritas Einrichtung *Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich* stets ein Anliegen, den Dialog mit den FachkollegInnen und den Behörden zu vertiefen und das Wissen um die Suchterkrankung zu vermehren.

Aus diesen Gründen wurden 2010 die *Studientage Komplexe Suchtarbeit* aus der Taufe gehoben und mit dem Anspruch versehen, aktuelle Fragestellungen der Suchtforschung und Suchtarbeit aufzubereiten und dem Suchthilfesystem eine Vernetzungsplattform zu bieten.

Die Ergebnisse dieser ersten Veranstaltung lassen darauf schließen, dass wirksame Behandlungsansätze immer die bio-psycho-sozial-ökologische Realität von suchtkranken Menschen berücksichtigen müssen, da diese in allen identitätsstützenden Bereichen mehr oder weniger stark beeinträchtigt sind.

Da es keine Einrichtung vermag, solche breit gefächerten Interventionsprogramme zu tragen und in einer umfassenden begleitenden Lebenshilfe zusammenzuführen, drängt sich die Frage auf wie Angebote von Suchthilfeeinrichtungen, Elternverbänden, ÄrztInnen sowie Einrichtungen der Wohnungs- und Arbeitsvermittlung zu einer effizienten Lebenshilfe für suchtkranke Menschen zusammengeführt werden können?

Die *Studientage - Komplexe Suchtarbeit 2011* wollen diese Frage in den Mittelpunkt ihres breiten Fortbildungsangebotes stellen und in Vorträgen, Workshops und Diskussionen schwerpunktmäßig die Wirksamkeit von koordinierten Hilfeleistungen unterschiedlicher Hilfeagenturen ergründen.

Dabei werden wir von den Erfahrungen nationaler und internationaler ExpertInnen beim Aufbau und der Steuerung von Verbundsystemen in der Suchtarbeit profitieren können.

Am Ende dieser Studientage sollen keine fertigen Konzepte auf dem Tisch liegen, vielmehr soll die Entwicklung zukünftiger Kooperationen angeregt worden sein. Kooperationen, die mehr beinhalten als Vernetzung und aus denen suchtkranken Menschen Unterstützungen erwachsen, die durch ein "Ensemble von Institutionen" getragen werden.

Ich freue mich auf gemeinsame, spannende und erkenntnisreiche Studientage in den Räumlichkeiten der Fachhochschule FH Joanneum Graz.

DSA Roland Urban, MAS

Leiter

Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich

ÜBERSICHT PROGRAMM

Montag, 21. März 2011

Volksgartenpark, vor der Kreuzkirche

10:00-12:00

Sucht und Rassismus: Ein Streifzug durch Graz, jenseits aller Verbände
Ramón Nivaldo Vargas Arias, MA
Mag.^a **Edith Zitz**

Montag, 21. März 2011

FH JOANNEUM
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Audimax

Moderation Dr. **Ulf Zeder**

14:00-14:15

Begrüßung

DSA **Roland Urban**, MAS (Leiter Caritas - Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich)
FH-Prof. Mag. Dr. **Klaus Posch** (Studiengangleiter Sozialarbeit an der FH Joanneum Graz)

14:15-14:45

Einleitende Worte

Dir. **Franz Küberl** (Präsident der Caritas Österreich)
Stadtrat **Karl-Heinz Herper** (Gesundheitsamt und Kulturamt der Stadt Graz)
OAR DSA **Klaus Peter Ederer** (Suchtkoordinator des Landes Steiermark)

14:45-15:30

Impulsreferat 1

Menschenbilder in der Suchtarbeit
Peter Donald Albert Cohen, Ph.D.

Pause (Kaffee und Kuchen)

16:00-16:45

Impulsreferat 2

Modelle der Suchtarbeit in Österreich
Univ.-Prof. Dr. **Alfred Springer**

16:45-17:30

Impulsreferat 3

Warum Verbundsysteme in der Suchtarbeit Notwendig sind
Univ.-Prof. Dr.Dr.Dr. **Hilarion Petzold**

Pause (Abendbuffet, musikalisch untermalt von **Original Union Bar**)

19:00-21:00

Sucht im Dialog: Ethik und Ästhetik des Suchthaften im gesellschaftlichen Kontext

Eine Gesprächsrunde geleitet von **Gerald Koller**.
Heidrun Behle, **Peter Donald Albert Cohen**, Ph.D., Univ.-Prof. Dr.Dr.Dr. **Hilarion Petzold**,
Univ.-Prof. Dr. **Alfred Springer**, **L. Tappler** (eine betroffene Mutter), Dr.ⁱⁿ **Irmgard Vogt**.

Ausklang mit **Original Union Bar**

Dienstag, 22. März 2011

FH JOANNEUM
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Auskunft über die Raumzuteilung erhalten Sie am Informationsschalter

9:00-12:30

- Vortrag 1**
Was wirkt im Suchthilfeverbund?
Petzold
- Vortrag 2**
Grundsätze einer schrankenlosen
Zusammenarbeit
Scheiblich, Schmidhofer
- Vortrag 3**
Diagnostik in der Suchthilfe
(aus soziologischer und
medizinischer Sicht)
Pantucek, Heran

Mittagsbuffet

14:00-18:00

- Workshop 1**
Der Suchthilfeverbund in der
psychotherapeutischen Praxis
Petzold, Rummel
- Workshop 2**
Zur Abkehr vom Normalen:
Normopathie auf dem Vormarsch?
Cohen, Posch
- Workshop 3**
Der Suchthilfeverbund als
Ressource in der psycho-
therapeutischen Krisenintervention
Scheiblich
- Workshop 4**
Diagnostik in der Suchthilfe
(aus soziologischer und
medizinischer Sicht)
Pantucek, Heran
- Workshop 5**
Motivierendes Case Management
als Methode in der Arbeit mit
Drogenabhängigen
Vogt
- Workshop 6**
Eltern und Großeltern in der
Suchtarbeit
Heimchen, Behle
- Workshop 7**
Der Suchthilfeverbund in der
ärztlichen Praxis
Bauer, Friedl, Kurz

Ausklang der Veranstaltung mit *Original Union Bar*

DETAILS PROGRAMM

Montag, 21. März 2011

Volksgartenpark, vor der Kreuzkirche

Sucht und Rassismus: Ein Streifzug durch Graz, jenseits aller Verbände

Ramòn Nibaldo Vargas Arias, MA, Mag.^a Edith Zitz

Sucht setzt ihre Zeichen indoor und outdoor. Dieser Streifzug führt uns durch den öffentlichen Raum von Graz. Wir setzen uns an markanten Orten am rechten Murufer in den Bezirken Lend und Gries mit Süchten und ihren gesellschafts-politischen Bezügen auseinander. Dieser Sozialraum ist historisch durch soziale Ausgrenzung und hohe Migration geprägt und soll während des Streifzuges mit allen Sinnen erfahrbar gemacht werden.

Treffpunkt: Kreuzkirche, Mühlgasse 43, 8020 Graz

Montag, 21. März 2011

FH JOANNEUM
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Impulsreferat 1

Menschenbilder in der Suchtarbeit
Peter Donald Albert Cohen, Ph.D.

Impulsreferat 2

Modelle der Suchtarbeit in Österreich
Univ.-Prof. Dr. **Alfred Springer**

Impulsreferat 3

Warum Verbundsysteme in der Suchtarbeit Notwendig sind
Univ.-Prof. Dr.Dr.Dr. **Hilarion Petzold**

Sucht im Dialog: Ethik und Ästhetik des Suchthaften im gesellschaftlichen Kontext

Eine Gesprächsrunde geleitet von **Gerald Koller**.

An diesem Abend wollen wir uns auf eine geistige Expedition begeben, die sich der Faszination des Abgründigen und dem Sog der Gier ebenso stellen will wie der Banalität des funktionalisierten Alltages. Vielleicht führt uns diese Reise an einen Horizont, hinter dem Potentiale aufleuchten, die die Sucht ebenso in sich birgt wie andere Lebensdynamiken auch.

An der Gesprächsrunde nehmen teil: **Heidrun Behle, Peter Donald Albert Cohen, Ph.D., Univ.-Prof. Dr.Dr.Dr. Hilarion Petzold, Univ.-Prof. Dr. Alfred Springer, L. Tappler** (eine betroffene Mutter), Dr.ⁱⁿ **Irmgard Vogt**.

Für die musikalische Umrahmung des Abendprogramms sorgen:

Original Union Bar

Kurt Bauer - Geige, Lothar Lässer - Akkordeon, Sassenko Prolic - Bass.



Dienstag, 22. März 2011

FH JOANNEUM
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Vortrag 1: Was wirkt im Suchthilfeverbund?

Univ.-Prof. Dr. Dr. Dr. **Hilarion Petzold**

Suchterkrankung und Drogenabhängigkeit beschädigen oder zerstören neben körperlichen und seelischen Strukturen die sozialen Netzwerke und Konvois von Menschen in sehr umfassender und nachhaltiger Weise, so dass nicht mit einer kurzfristigen Heilung oder Rehabilitation gerechnet werden kann. Vielfältige Hilfen von unterschiedlichen HelferInnen und Hilfsagenturen sind notwendig, um in einer „Karierebegleitung“ mit einer Kette von Hilfeleistungen und einem „Ensemble von Institutionen“ die richtigen, weiterführenden Angebote zu machen: Niedrigschwellige, auf harm reduction gerichtete Angebote und hochschwellige, auf Drogenfreiheit zielende Angebote.

Verbundsysteme versuchen eine begleitete Neusozialisation in prekären Lebenslagen zu ermöglichen und bedürfen dazu konsistenter Konzepte, die von allen MitarbeiterInnen vertreten werden, damit sie zu den KlientInnensystemen durchdringen können.

Vortrag 2: Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

DSA Dipl. Theologe **Wolfgang Scheiblich**, DSAⁱⁿ Dr.ⁱⁿ **Hermine Schmidhofer**

Die Zusammenarbeit unterschiedlicher Dienste und Einrichtungen mit speziellen Zielsetzungen und Hilfeleistungen wird seit längerer Zeit für die Suchtarbeit als unbedingt geboten angesehen. Der Wille zur Zusammenarbeit erfordert nicht nur die generelle Bereitschaft, sondern auch die Abstimmung der Konzepte, die Einführung formaler Regelungen für die Ebenen der Kooperation und die große Verbindlichkeit mit der ein allseits vereinbartes Grundkonzept versehen wird.

Anhand von Kooperationsbeispielen aus den Städten Wien und Köln sollen die Entwicklungsstufen hin zu einem Verbundsystem dargestellt werden und ein Blick auf die Steuerung (Bedarfserkennung, Bedarfsdeckung, Finanzierung, Case Management, multidimensionale Diagnostik, Produktkatalog, Verantwortungsklarheit) solcher Verbünde geworfen werden.

DETAILS PROGRAMM

Dienstag, 22. März 2011

FH JOANNEUM
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Vortrag 3 / Workshop 4 : Diagnostik in der Suchthilfe (aus soziologischer und medizinischer Sicht)
OA Dr. **Werner Heran**, FH-Prof. Dr. **Peter Pantucek**

Für die Lebensqualität und die Lebens-Chancen von chronisch kranken Menschen (insbesondere SuchtpatientInnen) sind medizinische, psychische und soziale Faktoren entscheidend. Eine umsichtige **Hilfestrategie** wird daher diese Faktoren berücksichtigen und für einen passgenauen **Hilfemix** sorgen.

Vortrag: Am Vormittag wird FH-Prof. Dr. Peter Pantucek ausgewählte sozialdiagnostische Verfahren vorstellen und über deren Praxiseinsatz in Einrichtungen für Suchtkranke berichten. OA Dr. Werner Heran wird die Grundzüge medizinisch-psychiatrischer Diagnosesysteme vorstellen und die Bedeutung von Diagnosen für Therapien darstellen.

Workshop: Anhand von Fallbeispielen, die von den TeilnehmerInnen eingebracht werden können, sollen die soziale und die medizinisch-psychiatrische Diagnostik greifbar gemacht werden.

Workshop 1: Der Suchthilfeverbund in der psychotherapeutischen Praxis

Univ.-Prof. Dr. Dr. Dr. **Hilarion Petzold**, DSA **Stefan Rummel**

Der Workshop soll es den TeilnehmerInnen ermöglichen, Erfahrungen aus Ihrem eigenen Arbeitsfeld betreffend ihrer SuchtklientInnen einzubringen. Speziell zum Thema Kooperation mit anderen KollegInnen und Organisationen und den (Aus-)Wirkungen dieser Kooperationen sollen relevante Fragestellungen diskutiert werden. Der Vortrag von Prof. Petzold am Vormittag wird zur Diskussion anregen und die Frage aufwerfen, wie sich die Etablierung eines Suchthilfeverbundsystems auf die psychotherapeutische Praxis auswirken würde.

Workshop 2: Zur Abkehr vom Normalen: "Normopathie" auf dem Vormarsch?

Peter Donald Albert Cohen, Ph.D, FH-Prof. Mag. Dr. **Klaus Posch**

Jede Gesellschaft ist mit den Problemen der Normenfindung, Normenbegründung und Normendurchsetzung konfrontiert. In der Auseinandersetzung mit der Frage nach der „besten Vorgangsweise“ gegenüber Menschen mit Suchtproblemen sind wir alle in unterschiedlichen Rollen mit solchen Normenfragen konfrontiert.

In den gegenwärtigen Leistungsgesellschaften entwickelten sich Formen „pathologischer“ Identifikation mit Leistungsnormen, die in unterschiedlicher Weise wirken und sich jedenfalls auf die Menschen und ihre Strategien, das Leben zu bewältigen, auswirken. In diesem Zusammenhang sprechen die Workshopleiter von „Normopathie“ und wollen anhand von Beispielen aus dem Alltag die Zugänge zu Normenfragen untersuchen und unterschiedliche Lösungswege diskutieren.

Dienstag, 22. März 2011

FH JOANNEUM
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Workshop 3: Der Suchthilfeverbund als Ressource in der psychotherapeutischen Krisenintervention

DSA Dipl. Theologe **Wolfgang Scheiblich**

Wer mit suchtkranken Menschen arbeitet, ist mit multimorbiden und krisenhaften Lebenslagen seiner KlientInnen/PatientInnen konfrontiert und sieht sich damit in der freien Praxis oft alleine auf weiter Flur.

Der Workshop will die Frage klären, mit welchen Strategien Verbundsysteme auf krisenhafte Lebenslagen reagieren können und folgende Themen anschnitten:

- Krisenprävention durch intermittierende Karrierebegleitung,
- Krisenintervention durch keeping-contact-Modelle,
- Notwendigkeit Integrativer Interventionen,
- effiziente Coping-Hilfen im Verbund,
- Creating und Coping als Leistungen des Verbundsystems,
- Affiliation Selbsthilfe.

Von den TeilnehmerInnen eingebrachte Fallbeispiele sind herzlich willkommen.

Workshop 5: Motivierendes Case Management als Methode in der Arbeit mit Drogenabhängigen Dr.^m **Irmgard Vogt**

Motivierendes Case Management kombiniert die beiden Ansätze Motivierende Gesprächsführung und Case Management miteinander. Das Verfahren ist in der Bundesdeutschen Heroinstudie eingesetzt und auf seine Wirksamkeit hin überprüft worden. Die Ergebnisse zeigen, dass sich diese Methode - vor allem in der Arbeit mit chronischen Suchtkranken - bewährt. Die TeilnehmerInnen des Workshops sollen mit den beiden zu Grunde liegenden Ansätzen vertraut gemacht werden und diese in Übungseinheiten erleben. Mit diesen Erfahrungen soll dann ein Blick auf die Zusammenarbeit in der Region geworfen werden.

Workshop 6: Eltern und Großeltern in der Suchtarbeit **Heidrun Behle, Jürgen Heimchen**

In Österreich können Angehörige von suchtkranken Menschen Beratung und therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen. Umgekehrt wendet man sich aber kaum "hilfesuchend" an Eltern und Großeltern, um diese partnerschaftlich in das Suchthilfesystem einzubinden.

Frau Behle und Herr Heimchen sind betroffene Eltern und arbeiten für eine Elterninitiative, die sich für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik einsetzt, sowie für den *Bundesverband der Eltern und Angehörigen für akzeptierende Drogenarbeit*. Sie können aus erster Hand berichten, wie sich ihre Zusammenarbeit mit Suchthilfeeinrichtungen und der Politik in Deutschland darstellt und welche Einflüsse ihre Arbeit auf Eltern und ihre suchtkranken Kinder hat. Für die TeilnehmerInnen des Workshops könnte es zudem interessant sein zu erfahren, was sich Angehörige suchtkranker Menschen vom Suchthilfesystem erwarten und wie eine adäquate Unterstützung für sie aussehen könnte?



Dienstag, 22. März 2011

FH JOANNEUM
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Workshop 7: Der Suchthilfeverbund in der ärztlichen Praxis

Prim. Dr. **Bernd Bauer**, Prim. Dr. **Werner Friedl**, Prim. ao. Univ.-Prof. Dr. **Martin Kurz**

Viele unserer Patientinnen docken in verschiedenen Phasen ihrer Erkrankung und ihrer Entwicklung an verschiedenen Institutionen an. So ist es sinnvoll, ärztliches Handeln unter mehreren Gesichtspunkten verständlich zu machen, auch mit dem Ziel einer gemeinsamen Haltung, die durch das Wissen und das Verständnis für unterschiedliche Lebensentwürfe definiert sein kann.

Prim. Dr. Bauer steht für die internistische Zugangsweise aus dem Blickwinkel einer niedrighschwelligen, hepatologischen Anlaufstelle, dem *Caritas Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich*.

Prim. ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Kurz vertieft als Leiter der *Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen an der Landesnervenklinik Sigmund Freud*, wo sowohl Alkoholranke als auch substituierte Menschen behandelt werden, das Thema der Entwicklung regionaler Suchthilfenetzwerke und ganzheitlicher Lösungen durch effiziente Kombination von SpezialistInnen.

Prim. Dr. Werner Friedl vertritt die Netzwerkorientierung vom Blickwinkel der abstinenzgestützten und abstinenzorientierten Einrichtung *WALKABOUT* und lässt sich dabei auf das Spannungsfeld unterschiedlicher Erwartungen (PatientInnen, MitarbeiterInnen, Öffentlichkeit) ein.